



# *Schulprogramm 2013 / 2014*

Anhang: Evaluation und Fortschreibung 2014 / 2015

# **Werrataleschule Heringen**

---

1. Vorwort .....	3
2. Statt eines Leitbildes.....	3
3. Evaluation des Schulprogramms von 2010 .....	5
3.1 Bildungsgang Chemisch-technische Assistenz (CTA) .....	5
3.2 Hauptschulkonzept und Wahlpflichtunterricht.....	5
3.3 Forscherklasse und andere Schulentwicklungsvorhaben.....	5
4. Schulprogramm 2013 / 2014 .....	6
4.1 Modul A - Berufs- und Studienorientierung .....	7
4.2 Modul B - Gesundheit und Soziales .....	8
4.2.1 Modul B1 - Gesundheitsförderung .....	8
4.2.2 Modul B2 - Etablierung von Schulsozialarbeit an der WTS .....	10
4.3 Modul C - Kompetenzorientiertes und individuelles Lernen .....	12
4.3.1 Modul C1 - Klassenförderstunde im Gymnasialbereich der Sek. I .....	12
4.3.2 Modul C2 - Entwicklung überfachlicher Kompetenzen .....	14
4.3.2.1 Modul C2.1 - Medienkompetenz .....	14
4.3.2.2 Modul C2.2 - Methodenkompetenz und Methodencurriculum.....	16
5. Ausblick / Fortbildungsbedarf .....	18

## 1. Vorwort

Unsere Schule ist in ständiger Bewegung, auch im Hinblick auf die unterrichtliche und organisatorische Gestaltung. Dieses Schulprogramm kann also wie die vorhergehenden nur eine Momentaufnahme des permanenten Entwicklungsprozesses sein. Auch jetzt gilt es wieder, erfolgreich eingeschlagene Wege weiter zu verfolgen, aber auch Perspektiven zu eröffnen.

Unser Schulprogramm hat seinen modularen Aufbau beibehalten und beschäftigt sich im ersten Schwerpunkt mit der Evaluation des vorigen Programms von 2010. Im nächsten Kapitel wird dann das eigentliche Schulprogramm dargestellt und am Schluss wird der Fortbildungsbedarf beschrieben, der sich aus den einzelnen Vorhaben ergibt. Ferner werden einige Gedanken zu der Frage skizziert, wie die weitere Entwicklung der WTS aussehen könnte.

## 2. Statt eines Leitbildes

Im Hessischen Schulgesetz heißt es: „Die Schule ist so zu gestalten, dass die gemeinsame Erziehung und das gemeinsame Lernen aller Schülerinnen und Schüler in einem möglichst hohen Maße verwirklicht wird und jede Schülerin und jeder Schüler unter Berücksichtigung der individuellen Ausgangslage in der körperlichen, sozialen und emotionalen sowie kognitiven Entwicklung angemessen gefördert wird. Es ist Aufgabe der Schule, drohendem Leistungsversagen und anderen Beeinträchtigungen des Lernens, der Sprache sowie der körperlichen, sozialen und emotionalen Entwicklung mit vorbeugenden Maßnahmen entgegenzuwirken.“ (§ 3 Absatz 6)

Diesen Auftrag aus dem Hessische Schulgesetz nehmen wir sehr ernst: Für uns ist es eine Selbstverständlichkeit, dass wir die schulische Arbeit an grundlegenden Werten menschlichen Zusammenlebens ausrichten.

Anstatt allgemeiner philosophischer Ausführungen sollen deshalb an dieser Stelle kurz die Schwerpunkte skizziert werden, auf die sich unsere Schulentwicklung in der nächsten Zeit konzentrieren soll.

## Berufs- und Studienorientierung

Der Aspekt der Berufs- und Studienorientierung (BSO), der schon bisher zentraler Punkt unseres Profils war, wird nicht nur beibehalten, sondern auch weiterhin fortentwickelt.

Das Konzept der „Studien- und Berufsorientierung in der Gymnasialen Oberstufe“ wurde im Schuljahr 2000/01 als Projekt im Rahmen der „Tour d’Innovation“ des BMWF eingeführt. Dass die WTS mit der Einführung von BSO die Arbeit in der gymnasialen Oberstufe um einen wichtigen Baustein ergänzte, bestätigen sehr positive Rückmeldungen ehemaliger Schülerinnen und Schüler.

Ebenso hat sich das Angebot des doppeltqualifizierenden Bildungsgangs „Abitur + Chemisch-technische Assistenz“ (CTA) als erfolgreiches Element unseres Schulprofils etabliert. Die Ausbildung zur CTA wird in enger Kooperation mit der K + S Aktiengesellschaft realisiert.

Und auch das Hauptschulkonzept mit einem „kontinuierlichen Praxistag“ sowie weiteren in den „normalen Unterrichtsbetrieb“ integrierte Maßnahmen unterstreicht, dass die Berufs- und Studienorientierung ein zentrales Anliegen der WTS ist.

Da in diesem Sinne die BSO an der Schule institutionalisiert ist, soll nun angestrebt werden, dies mit dem Gütesiegel Berufs- und Studienorientierung Hessen zertifizieren zu lassen.

## Gemeinsames Lernen und individuelle Förderung

Im vorliegenden Schulprogramm finden sich Maßnahmen, die das zweigübergreifende Lernen stärken sollen. Wir wollen weiterhin gewährleisten, dass leistungsstarke Schülerinnen und Schüler aus der Förderstufe in den Gymnasialzweig bzw. aus dem Realschulzweig in die gymnasiale Oberstufe wechseln können. Die bisherigen Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler wurden evaluiert, werden zum größten Teil fortgeführt und durch neue Angebote ergänzt.

### **3. Evaluation des bisherigen Schulprogramms**

#### **3.1 Bildungsgang Chemisch-technische Assistenz (CTA)**

Der doppelqualifizierende Bildungsgang bietet naturwissenschaftlich interessierten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, nach einem dreijährigen Oberstufenunterricht das Abitur (Allgemeine Hochschulreife) abzulegen. Dies geschieht in einem Profil mit den Schwerpunkten Chemie und Biologie sowie dem zusätzlichen Fach Labortechnik.

Nach dem Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife setzen die Schülerinnen und Schüler des CTA-Bildungsgangs ihre Ausbildung mit Praktika in modern ausgestatteten Laborräumen des Kooperationspartners K + S-Aktiengesellschaft und der beruflichen Schulen fort. Nach einem Jahr beenden sie ihre Schullaufbahn mit einer Prüfung nach der Verordnung über die Höhere Berufsfachschule und damit mit einem staatlich anerkannten Berufsabschluss. Der CTA-Bildungsgang ist weiterhin fester Bestandteil unseres Bildungsangebots und ein wesentlicher Faktor der Profilierung der WTS.

#### **3.2 Hauptschulkonzept und Wahlpflichtunterricht**

Die Entwicklung einer neuen Hauptschulkonzeption war einer der Schwerpunkte des vorigen Schulprogramms. Ziel war dabei, eine solide Allgemeinbildung zu vermitteln und gleichzeitig die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler zu stärken, und zwar auf dem Wege einer zeitgemäßen Hinführung zur Berufs- und Arbeitswelt. Besonders das Fach Arbeitslehre macht in fächerübergreifenden Projekten und mit handlungsorientiertem Lernen den Ablauf moderner Arbeitsprozesse deutlich.

Als wichtiges Element der Konzeption wird seitdem in der Jahrgangsstufe 8H ein kontinuierlicher Praxistag durchgeführt. Damit soll erreicht werden, dass die Erwartungen der Betriebe in der schulischen Arbeit stärker als bisher berücksichtigt werden, dass die Betriebe das Ausbildungspotenzial der Schülerinnen und Schüler kennenlernen und dass beide Seiten somit entscheidungssicherer werden und die Abbruchquote in der Ausbildung sinkt. Da in dieser Hinsicht Erfolge zu verzeichnen waren, wird der kontinuierliche Praxistag im Jahrgang 8H fortgeführt. Personalbedingte Veränderungen in dem für diesen Bereich zentralen Fach Arbeitslehre könnten mittelfristig in den anderen Klassenstufen des Hauptschulzweiges die Möglichkeit für eine Weiterentwicklung bieten. Dies gilt auch für die Konzeption des Wahlpflichtbereiches (WPU) im HR-Zweig. Der WPU wurde entsprechend der Vorgaben im alten Schulprogramm organisiert.

#### **3.3 Forscherklasse und andere Schulentwicklungsvorhaben**

Mit der Einrichtung der Forscherklassen sollte das Interesse der Schülerinnen und Schüler an den naturwissenschaftlichen Fächern bereits zu Beginn der Sek I geweckt und erhalten werden. Der nach wie vor starke Zuspruch, den die Forscherklassen erfahren, veranlasst uns, auch in Zukunft an diesem Angebot festzuhalten. In nahezu allen Fächern wurde der Unterricht an außerschulischen Lernorten intensiviert: Zu nennen sind hier beispielsweise das zweitägige Seminar für die Lernenden der Q3 in der Adam v. Trott Stiftung zum Widerstand im Nationalsozialismus oder der Besuch der Saalburg für die Latein-Lernenden.

## 4. Schulprogramm 2013 / 2014

Im folgenden Abschnitt werden die programmatischen Schwerpunkte der Werratschule in einzelnen Modulen dargestellt.

**Modul A**      **Berufs- und Studienorientierung** (v. a. Zertifizierung durch das BO-Gütesiegel)

**Modul B**      **Gesundheit und Soziales**

**B1**      **Gesundheitsförderung**

**B2**      **Etablierung von Schulsozialarbeit an der WTS**

**Modul C**      **Kompetenzorientiertes und individuelles Lernen**

**C1**      **Klassenförderstunde im Gymnasialbereich der Sek. I**

**C2**      **Entwicklung überfachlicher Kompetenzen**

**C2.1**     **Medienkompetenz**

**C2.2**     **Methodenkompetenz / Methodencurriculum**

## 4.1 Modul A - Berufs- und Studienorientierung

Die Berufs- und Studienorientierung ist bereits seit Jahren ein fester Baustein in allen Schulzweigen der Werratschule. Diesen möchten wir nun durch das Gütesiegel Berufs- und Studienorientierung Hessen zertifizieren lassen. In Vorbereitung auf die Bewerbung und später auf das Audit müssen alle Maßnahmen der Berufs- und Studienorientierung dokumentiert und aufeinander abgestimmt werden.

Schulzweig/ Jahrgang	Maßnahmen	Beteiligte	Zeitraum der Umsetzung	Evaluation: Wer? Wann?
G, F, HR, GOS 7 – Q4	Vorstellung der notwendigen Maßnahmen zur Bewerbung und Beschluss der Teilnahme	Fachkonf. PoWi und AL, Schulleitung Verantw.: M. Börner, C. Peters	Schuljahr 2012/13	
	Ausfüllen und Absenden des Bewerbungsbogens	J. Bittorf, M. Börner, C. Peters	Oktober 2013	
G, F, HR, GOS 7 – Q4	Vorbereitung der Zertifizierung, insbesondere <ul style="list-style-type: none"> <li>- Durchführung von Koordinationskonferenzen</li> <li>- Abfrage der Implementierung der BSO in allen Fachbereichen</li> <li>- Zusammenstellung und Dokumentation aller BSO-Maßnahmen</li> <li>- Aktualisierung der Informationen zur Berufs- und Studienorientierung auf der Homepage</li> <li>- Aktualisierung bzw. Einrichtung der Informationswände zur BSO im Schulgebäude</li> <li>- Einladung wichtiger Kooperationspartner im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung</li> </ul>	Schulleitung, alle Fachkonferenzen  Für BO verantwortliche Lehrkräfte  S. Böhme (Homepage)  H. Bachelier, J. Bittorf, M. Börner, S. Danz, K. Göttschel, S. Wenzel  C. Peters (Hauptverantwortl.)	September 2013 bis April 2014	Zertifizierungsentscheidung des Auditteams
	Auditverfahren	Auditteam Schulleitung Kooperationspartner BO-Verantwortliche	April 2014	Zertifizierungsentscheidung des Auditteams, anschl. schulinterne Evaluation im Rahmen einer Koordinationskonferenz mit allen am Prozess Beteiligten.

## 4.2 Modul B - Gesundheit und Soziales

### 4.2.1 Modul B1 - Gesundheitsförderung

Die Werratschule ist auf dem Weg zur „Gesundheitsfördernden Schule“. Das seit 2010 installierte Gesundheitsteam koordiniert und evaluiert das Gesundheitsmanagement. Zur Erweiterung verantwortlicher Handlungskompetenzen werden gesundheitsfördernde Inhalte entsprechend der Kerncurricula im Unterricht aller relevanten Fächer thematisiert. Darüber hinaus setzt sich die Werratschule für ihren individuellen Schulentwicklungsprozess zusätzliche gesundheitsrelevante Schwerpunkte.

Bereits etablierte gesundheitsrelevante Einrichtungen sind:

- Bewegung und Wahrnehmung:
  - Gesundheitschecks: Hör- und Sehtests für Jg. 5
  - Schulzahnarzt für Jg. 6
  - Schulische und regionale Sportveranstaltungen
- Ernährung und Verbraucherbildung:
  - Schulmilch
  - AG Fit4Food
- Sucht- und Gewaltprävention:
  - Cool sein – cool bleiben (Jg. 8)
  - Be smart – don` t start
- Verkehrserziehung:
  - Achtung Auto (Jg. 5)
  - Buslotsen (ab Jg. 7)
- Sanitätsdienst:
  - Erste-Hilfe-Kurs (Jg. 8)
  - Erste-Hilfe-Kurs für Lehrkräfte
  - Schulsanitätsdienst
- Gesundheit von LehrerInnen:
  - Kollegiumsausflüge
  - Lehrerarbeitszimmer mit Computerarbeitsplätzen.



In das Schulprogramm werden folgende neue Maßnahmen aufgenommen:

Schulzweig/ Jahrgang	Maßnahmen	Beteiligte	Zeitraum der Umsetzung	notwendige/vorhandene Ressourcen	Evaluation: Wer Wann?
alle	Warmes Mittagessen und gesunde Frühstücksangebote im Pausenverkauf	Bussmann	seit 2013/2014	Steigerung der Attraktivität des Schulessens für SchülerInnen und LehrerInnen	Kooperationskonferenz mit beteiligten Partnern 1x/Halbjahr
alle/5-8	„Bewegte Pausen“	Bussmann, Sieber	2013/2014	Bereitstellung von Pausenspielgeräten, Gestaltung eines bewegungsfördernden Schulhofes	Bussmann / Sieber mit Aufsichtsführenden 1x/Halbjahr
alle/5-10	Training gesunder Körperhaltung	Hohlbein, Sieber	2013/2014	Implementierung einer regelmäßigen Veranstaltung (Projekt, AG...) ggf. mit externen Anbietern	Hohlbein / Sieber nach Einführung
alle/alle	Informationsveranstaltungen und Projekte zur Sucht- und Gewaltprävention	Finger, Sieber	seit 2010	Projektangebote für Unterricht (7. und 9. Jgst.) und Projektwochen, Informationsangebote für ganze Schulgemeinde, Elternabende, Betroffene	Sieber / Finger nach jeder Veranstaltung mit Beteiligten
alle/alle	Verankerung und Stärkung gesundheitsrelevanter Inhalte im Fachunterricht	Fachkonferenzen	2013/2014	Synopse etablierter Unterrichtssequenzen, systematische Erweiterung und Ergänzung	Sieber 1x/Jahr
Kollegium	Ausstattung und Nutzung von Lehrerarbeitsplätzen und eines Ruheraumes	Schulleitung, Böhme	seit 2011	Arbeitsplätze in Fachräumen und Sammlungen, Ruheraum	Schulleitung, Personalrat 1x/Jahr
Gesundheitsteam	(Teil-) Zertifikate „Gesundheitsfördernde Schule“	Gesundheitsteam	ab 2013/2014	Dokumentation, Beratungsverfahren für S&G	Berater des SSA Bebra bis Ende 2014

## 4.2.2 Modul B2 - Etablierung von Schulsozialarbeit an der WTS

Die Entwicklung der Werratschule hin zu einer Schule mit Ganztagsangeboten einerseits und die zunehmende Zahl problembehafteter Schülerinnen und Schüler (SuS) andererseits macht die Einbeziehung weiterer pädagogischer und sozialpädagogischer Kompetenzen in die schulische Bildungs- und Erziehungsarbeit unerlässlich. Schulische Sozialarbeit bringt jugendhilfespezifische Ziele, Tätigkeitsformen, Methoden und Herangehensweisen in die Schule und trägt mit ihren vielfältigen Arbeitsfeldern bei, in der Schule ein gemeinsames ganzheitliches Bildungsverständnis zu entwickeln bzw. zu fördern. Der Blick auf die Arbeitsfelder schulischer Sozialarbeit macht zugleich die Bereiche deutlich, in denen die Werratschule dringend der Unterstützung bedarf:

- eine auf Vertraulichkeit und Freiwilligkeit beruhende Beratung von SuS, Erziehungsberechtigten und Lehrkräften,
- individuelle Förderung, die auf den Abbau von Benachteiligung, auf ein Entgegenwirken von Stigmatisierungen und auf die Leistung individueller, präventiver Hilfestellung abzielt,
- sozialpädagogische Gruppenarbeit, z.B. Sozialkompetenztraining, Krisenintervention und Mitgestaltung des Schullebens,
- Konfliktbewältigung, z.B. durch Unterstützung der Lehrkräfte bei der Bearbeitung von Klassenkonflikten oder akuten Krisensituationen,
- Hilfen zur Vorbeugung von Schulverweigerung und Schulabsentismus und Hilfen bei Schulverweigerung und Schulabsentismus,
- Förderung der Erziehungskompetenz von Eltern,
- Mitarbeit im weiten Feld der an der Schule etablierten Maßnahmen zur Berufsorientierung,
- Mitwirkung an Schulprogramm und Schulentwicklungsvorhaben,
- Jugendarbeit im Sinne einer Brückenfunktion zwischen Schule und sozialem Umfeld,
- Vernetzung mit sozialen Diensten und Einrichtungen: BFZ, Jugendamt, KJP, Jugendpflege, Gemeindeverwaltung, freie Träger, Vereine, Betriebe.

Schulzweig/ Jahrgang	Maßnahmen	Beteiligte	Zeitraum der Umsetzung	notwendige/vorhandene Ressourcen	Evaluation: Wer Wann?
	Gespräche	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schulpsychologischer Dienst, F. Klingelhöfer</li> <li>- BFZ, F. Schuppan</li> <li>- Schuldezernentin, F. Kühholz</li> <li>- Berufs- u. Jugendhilfe Hersfeld</li> <li>- WTS: Schulz-Bödicker</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mai 2013</li> <li>- Mai 2013</li> <li>- Sept. 2013</li> <li>- Okt. 2013</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beschlussfassung in allen schulischen Gremien</li> </ul>	Stellvertr. SL Schulz-Bödicker
	Bedarfserhebung in allen schulischen Bereichen (Lehrkräfte, SuS, Eltern)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schulz-Bödicker</li> <li>- Götzschel</li> </ul>	Mai bis Sept. 2013		Stellvertr. SL Schulz-Bödicker
	Diskussion und Entscheidungsfindung in allen schulischen Gremien	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schulleiterbeirat</li> <li>- Schülervvertretung</li> <li>- Gesamtkonferenz</li> <li>- Schulkonferenz</li> </ul>	Oktober/ November 2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Konzept schulisches Beratungsteam</li> <li>- Konzept Schulsozialarbeit an der WTS</li> </ul>	Stellvertr. SL Schulz-Bödicker
	- Erstellung eines Konzepts zur Einrichtung eines schulischen Beratungsteams	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ellermann</li> <li>- Sieber</li> <li>- Finger</li> </ul>	März – April 2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Leitung des schulischen Beratungsteams</li> <li>- Einbeziehung von BFZ und Jugendamt</li> <li>- Installierung des schulischen Beratungsteams</li> </ul>	<u>Mai 2014</u> : <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schulz-Bödicker</li> <li>- Förderstufenleitung Finger</li> <li>- Sucht-/Gewaltprävention Sieber</li> <li>- Ellermann</li> </ul>
	- Erstellung eines Konzeptentwurfs zur Schulsozialarbeit an der WTS	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Götzschel</li> <li>- Finger</li> <li>- Sieber</li> <li>- Schulz-Bödicker</li> </ul>	März – April 2014		<u>Mai 2014</u> : <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schulz-Bödicker</li> <li>- Finger</li> <li>- Sieber</li> <li>- Götzschel</li> </ul>
	- Installierung des schulischen Beratungsteams	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ellermann</li> <li>- Schulz-Bödicker</li> <li>- BFZ – Schuppan</li> <li>- Schulpsychologischer Dienst – Klingelhöfer</li> <li>- Jugendamt - Klemm</li> </ul>	Mai 2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Information an Schulgemeinde (Anmeldung, Beratung, Maßnahmen, Dokumentation)</li> </ul>	
	- Antrag an den Landkreis Hersfeld-Rotenburg als Träger der Berufs- und Jugendhilfe Bad Hersfeld	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schulz-Bödicker</li> </ul>	Juli 2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Raum für Schulsozialarbeit</li> <li>- Ausstattung mit Möbeln, PC, Drucker, Telefon</li> </ul>	

## **4.3 Modul C - Kompetenzorientiertes und individuelles Lernen**

### **4.3.1 Modul C1 - Klassenförderstunde im Gymnasialbereich der Sek. I**

Die Zuweisung von 13 Wochenstunden (WSt) zur Ausgestaltung und Förderung von G8 durch das Hessische Kultusministerium im Mai 2013 zunächst für die Schuljahre 2013/2014 und 2014/2015 hat die Einrichtung einer im wöchentlichen Stundenplan jeder Gymnasialklasse fest verankerten Klassenförderstunde ermöglicht. Die schulischen Ressourcen allein reichen zur Weiterführung der Klassenförderstunde nicht aus.

Ziel dieser im Stundenplan fest verankerten Klassenförderstunde für jede Klasse ist es, die gegenseitige Verantwortlichkeit der Schüler füreinander zu stärken. Über die Einteilung in Fachfördergruppen mit einem Experten schließen die Schüler in der Stunde gemeinsam Lücken in einem der Hauptfächer, indem sie

- gemeinsam Aufgaben lösen,
- gemeinsam darüber reden,
- gemeinsam bestehende Probleme klären und
- gemeinsam dafür verantwortlich sind, dass jedes Fachgruppenmitglied die Inhalte aufgearbeitet hat.

Dadurch wird auch der Experte unter den Schülern durch seine Hilfestellung und die Erklärungen nicht nur in seiner Sozialkompetenz, sondern auch in seiner Fachkompetenz gestärkt, die förderbedürftigen Schüler werden nicht stigmatisiert, da alle Klassenmitglieder an der Klassenförderstunde teilnehmen. Die Förderung kommt direkt bei allen Schülern an und stärkt die Klassengemeinschaft.

Der Klassenleitung kommt in diesem Zusammenhang die Aufgabe der Moderation zwischen Klasse und Klassenkonferenz zu:

- Festlegung der einzelnen Arbeitsgruppen durch die Klassenkonferenz,
- Sammlung der Fördermaterialien, die die Fachlehrkräfte individuell zusammenstellen,
- Weitergabe der Fördermaterialien an die SuS,
- Moderation der Klassenförderstunde.

Schulzweig/ Jahrgang	Maßnahmen	Beteiligte	Zeitraum der Umsetzung	notwendige/vorhandene Ressourcen	Evaluation: Wer? Wann?
G-Zweig	Zuweisung von 13 WSt zur Förderung von G8	HKM	Mai 2013		
	Erstellung eines Konzepts zur Verwendung der 13 WSt	- Hoffmann - Steuergruppe - SL	Juni 2013		
5 G - 9 G	Einrichten einer Klassenförderstunde	SL Ferenzskiewicz	Juli 2013	Einrichtung der Stunde im wöchentlichen Stundenplan der jeweiligen Klasse, mögl. zeitgleich mit der Parallelklasse	G-Zweigleitung Wolf Februar 2014
	Einteilung der SuS jeder Klasse in Fördergruppen je Hauptfach, inkl. eines Experten, der die förderbedürftigen Schüler unterstützt	- Klassenleitung - Klassenkonferenz	August 2013	Geeigneter Raum für Gruppentische, ggfs. Computer/Moodle-Plattform zur Selbstkontrolle	Wolf
	Zielvereinbarung und Evaluation in regelmäßigen Abständen mit der jeweiligen Fachfördergruppe	- Klassenleitung - Klassenkonferenz	monatlich		Wolf
	Bearbeitung der vielseitigen Aufgaben, - die Lücken im jeweiligen Fach schließen, - die gemeinsam bearbeitet werden, - durch die Helfer unterstützend in der Gruppe zu besprechen und selbst zu kontrollieren sind.	- Klassenleitung - Hauptfachlehrkräfte - SuS	wöchentlich		Wolf

## 4.3.2 Modul C2 - Entwicklung überfachlicher Kompetenzen

### 4.3.2.1 Modul C2.1 - Medienkompetenz

An der Werratschule Heringen wird beginnend mit dem Schuljahr 2013/2014 ein Medienbildungskonzept erstellt. Ziel ist, die Schülerinnen und Schüler im Zugang zu unterschiedlichen Medien zu unterweisen. Bei den Neuen Medien nehmen sie eigenverantwortlich das Recht wahr, selbst über die Preisgabe und die Verwendung personenbezogener Daten zu bestimmen. Sie benutzen Medien gestalterisch und technisch sachgerecht und präsentieren ihre Lern- und Arbeitsergebnisse mediengestützt.

Schulzweig/ Jahrgang	Maßnahmen	Beteiligte	Zeitraum der Umsetzung	notwendige/vorhandene Ressourcen	Evaluation: Wer Wann?
ohne	<b>Beschlussfassung</b> Beschluss der Gesamtkonferenz über die Erstellung eines Medienbildungskonzeptes	Lehrkräfte	August 2013	Gesamtkonferenz	15.08.2013
ohne	<b>Ist-Analyse</b> Ausgehend vom Methodencurriculum wird zusammengefasst, welche Bausteine bereits vorhanden sind. (Raster: Fach – Jahrgang, getrennt nach Bildungsgängen)	IT-Beauftragter Steuergruppe	Dezember 2013	Methodencurriculum	Januar 2014 Gesamtkonferenz
ohne	<b>Wunsch-Analyse</b> Füllung des Rasters durch die Fachkonferenzen (Zusätze und Streichungen)	Lehrkräfte in den Fachkonferenzen	Mai 2014	Durchführung von Fachkonferenzen	IT-Beauftragter Steuergruppe Juni 2014
alle	<b>Erprobung</b> Das gefüllte Raster wird in allen Fächern und Bildungsgängen erprobt	Lehrkräfte SuS	1. Halbjahr 2014/2015		pädagogischer Tag Februar 2015
ohne	<b>Anpassung</b> Aufgrund der Erprobung erfolgt eine Anpassung und Abstimmung zwischen den Fachgruppen der Bausteine.	Lehrkräfte in den Fachkonferenzen	Mai 2015	Durchführung von Fachkonferenzen	IT-Beauftragter Steuergruppe Juni 2015
ohne	<b>Zusammenfassung</b> Zusammenfassung der Arbeit der Fachkonferenzen in einem Entwurf für ein Medienbildungskonzept	IT-Beauftragter Steuergruppe	Oktober 2015		Schulleitung November 2015
ohne	<b>Beschlussfassung</b> Vorlage des Entwurfes und Beschlussfassung	Lehrkräfte	Januar 2016	Gesamtkonferenz	Januar 2016
alle	<b>Durchführung</b>	Lehrkräfte SuS	ab Februar 2016	Medienbildungskonzept	laufend Fachkonferenzen Schulleitung

### 4.3.2.2 Modul C2.2 - Methodenkompetenz und Methodencurriculum

Wie gehe ich mit einem Wörterbuch um? Wie lerne ich nachhaltig Vokabeln? Wie präsentiere ich richtig? Wie fertige ich Versuchsprotokolle an? Wie bewerbe ich mich erfolgreich? ...

Dies sind nur einige Fragen, die guter Unterricht beantworten muss. Neben der Fachkompetenz rückt immer mehr auch die Methodenkompetenz – eben die Frage nach dem „Wie“ – in den Fokus.

Die Entwicklung der Methodenkompetenz spielt eine immer wichtigere Rolle – vor allem im Hinblick auf die geringer werdende Halbwertszeit des Wissens. Der Begriff Methodenkompetenz bezieht sich hierbei auf die Fähigkeit, Fachwissen zu beschaffen und zu verwerten sowie allgemein mit Problemen umzugehen. Somit ist Methodenkompetenz mitverantwortlich dafür, Fachkompetenz aufzubauen und erfolgreich zu nutzen. Dazu gehört beispielsweise die Fähigkeit, Informationen zu beschaffen, zu strukturieren, zu bearbeiten, aufzubewahren und wieder zu verwenden, darzustellen, Ergebnisse von Verarbeitungsprozessen richtig zu interpretieren und in geeigneter Form zu präsentieren. Auf Basis dieses Methodenbegriffs hat eine Arbeitsgruppe ein Methodencurriculum für die Werratschule entwickelt, welches eng an die Fachcurricula gebunden ist. Somit wird verschiedenen Fächern in verschiedenen Jahrgangsstufen die Verantwortung für die Einführung bestimmter Methoden zugewiesen. Diese Einführung und der Einsatz der Methoden erfolgt damit an fachlichen Inhalten.

Schulzweig / Jahrgang	Maßnahmen	Beteiligte	Zeitraum der Umsetzung	notwendige/vorhandene Ressourcen	Evaluation: Wer? Wann?
G, F, HR, GOS 5 – Q4	Entwicklung eines Methodencurriculums und Zusammenstellung von Materialien zur Umsetzung	Arbeitsgruppe zur Erarbeitung eines Methodencurriculums Verantw.: Peters	Schuljahr 2011/12 und 2012/13		
	Umsetzung des Methodencurriculums	Alle Klassen- und Fachlehrer/-innen	Ab 06.11.2012 (Beschluss der Gesamtkonferenz)	Verfügbarkeit des Methodencurriculums: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ordner im Lehrerzimmer</li> <li>• Lernplattform Moodle</li> <li>• Schulhomepage</li> </ul> Arbeitsblätter als Vorschläge zur Umsetzung des Methodencurriculums in den jeweiligen Fächern befinden sich in einem Ordner im Lehrerzimmer. Jede Schülerin/jeder Schüler der WTS legt ein Lernportfolio an, in dem die erarbeiteten Methoden „gesammelt“ werden. Verantwortlich hierfür ist der Klassenlehrer/die Klassenlehrerin.	Verantw.: Peters Ende des ersten Halbjahres 2013/14

## 5. Ausblick / Fortbildungsbedarf

Aus den oben dargestellten Modulen ergeben sich Konsequenzen für die Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer, vor allem im Hinblick auf die Module B 1 (Gesundheitsförderung) und C 2 (Medienkompetenz und Methodenkompetenz/Methodencurriculum), und neue Schwerpunkte der schulischen Arbeit.

Im Modul A muss der Fokus auf Umsetzung und Implementierung des BO-Curriculums ab Jahrgang 7 im HR-Zweig gelegt werden. Ein Modul übergreifendes Vorhaben (A, B1 und C2) ist das in der Planung befindliche Projekt „Schulgarten“, das im Fach Arbeitslehre im Jahrgang 8 des HR-Zweigs verankert, aber fächerübergreifend realisiert werden soll.

Im Bereich von Modul B ist zu prüfen, ob sich die Werratalsschule auf den Weg zu einer Zertifizierung zur Gesundheitsfördernden Schule machen kann und will – erste Schritte der Prüfung sind bereits erfolgt. Zu Förderung und Weiterentwicklung des für die WTS so wichtigen Schulsanitätsdienstes wird ab Mai 2014 eine vom Kooperationspartner DRK geleitete und bis Schuljahrsende vom Schulförderverein finanzierte Sanitäts-AG eingerichtet. Von dem Ergebnis der Evaluation dieser AG hängt die Fortführung im Schuljahr 2014/2015 ab. Das schulische Programm zur Gewaltprävention ist gemeinsam mit den Kooperationspartnern weiter auszubauen. Geplant sind Maßnahmen für die Jahrgänge 6 und 9. Für letzteren findet im April und Mai 2014 erstmals der von der Polizei Bad Hersfeld geleitete Workshop „Achtung Netzangriff!“ statt. Anschließend ist über eine Aufnahme dieses Workshops ins Schulprogramm zu entscheiden.

Die Etablierung von Schulsozialarbeit ist nicht zuletzt wegen der Frage der Finanzierung ein mittel- bis langfristiges Vorhaben. Daher sind weitere Initiativen im Bereich von Gewaltprävention und Beratung erforderlich. Hier sind die Einrichtung des schulischen Beratungsteams und die Fortbildung der Lehrkräfte im Hinblick etwa auf die Führung von Konfliktgesprächen und in der Intervention nach dem no-blame-approach-Modell unerlässliche und kurzfristig umsetzbare Maßnahmen. Wieder zu beleben ist das schulische Konzept des sozialen Trainingsraums. Das in seinen Anfängen stehende Projekt der „bewegten Pausen“ bedarf des Ausbaus und finanzieller Ressourcen - kurzfristig zum Kauf geeigneter Spielgeräte, langfristig vielleicht zum Bau eines Soccer-Courts auf dem Schulgelände. In den Bereich der Gesundheitsförderung gehört auch der für Juli 2014 geplante Pädagogische Tag zu „Stressreduzierung und Lehrergesundheit“.

Die Weiterentwicklung des schulischen Förderangebots (Nachmittagsbereich/Verbesserung der Fördermaterialien) muss künftig Schwerpunkt der schulischen Arbeit sein. Für alle Förderangebote sind Bereitstellung und Verbesserung bereits vorhandener Fördermaterialien ebenso unerlässlich wie eine bessere Verzahnung untereinander. In diesem Zusammenhang kommt auch der schulischen Hausaufgabenbetreuung große Bedeutung zu. Hier fehlt derzeit ein tragfähiges Konzept bezüglich Organisation und personeller Ressourcen. Im HR-Bereich ist zu prüfen, inwieweit die Förderung zur Erreichung bestmöglicher Abschlüsse und insbesondere die Förderung im Hinblick auf den Übergang in die gymnasiale Oberstufe und die CTA-Ausbildung unter Berücksichtigung der personellen



Ressourcen noch ausgeweitet werden müssen bzw. können. Gleiches gilt für die Abschlüsse mit entsprechender Ausbildungsreife zum nahtlosen Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt.

Hinsichtlich der Schärfung des schulischen Profils gibt es weitere Tätigkeitsfelder auf der umfangreichen Agenda, aus der Schwerpunkte für die schulische Arbeit zu wählen sind. Im Bereich des Moduls C steht die Diskussion über eine Einführung der von der Schülervertretung vorgeschlagenen Tablet-Klassen ebenso an wie weitere Fortbildungen für die Lehrkräfte zur Stärkung der eigenen Medienkompetenz. Hierbei ist die Fortbildung im Bereich des Unterrichtseinsatzes digitaler Lehrwerke von besonderer Bedeutung.

Die Ausbildung neuer Lehrkräfte galt schon immer als wichtiger Teil der Personalentwicklung der Werrataleschule. Wurden in der Vergangenheit jedoch ausschließlich LiV im HR-Bereich ausgebildet, so soll im Schuljahr 2013/2014 der Kontakt zum Studienseminar Fulda intensiviert und ein Antrag an das Hessische Kultusministerium auf Aufnahme der Werrataleschule als Ausbildungsschule auch für LiV im gymnasialen Bereich gestellt werden. Bei Genehmigung ist zu prüfen, ob und inwieweit die Organisation der Ausbildung an der Werrataleschule um- oder neustrukturiert werden muss.

Nachzudenken ist auch über eine Profilschärfung im Bereich der gymnasialen Oberstufe. Die Fortbildung einer Lehrkraft im Unterrichtsfach Darstellendes Spiel eröffnet hier mittelfristig ebenso neue Chancen, wie dies ein Antrag auf Genehmigung zur Einrichtung eines Leistungskurses Kunst sein könnte. Ohne Anmeldung zusätzlicher Schülerinnen und Schüler aus den benachbarten SEK I-Schulen wird eine solche Profilschärfung nicht möglich sein. Daher ist die Intensivierung des Kontakts zu diesen Schulen in jedem Fall vorrangige Aufgabe für die unmittelbare Zukunft.

## Evaluation und Fortschreibung des Schulprogramms von 2013 / 2014

Im Schuljahr 2014/15 wurden alle Module bearbeitet und evaluiert. Eine kurze Evaluationsbeschreibung findet sich im Folgenden. Die vorgegebene Modularisierung wurde beibehalten, die Texte aus Zeitgründen jedoch nicht in allen Fällen in die Matrix übertragen.

Darüberhinaus wurde das Schulprogramm um drei Module erweitert:

- 4.2.1 Modul B1.2 - Soccer Court
- 4.3.3 Modul C3 - Skifreizeit
- 4.4 Modul D - Öffnung von Schule

### 3. Arbeitsvorhaben des Schulprogramms von 2010

#### 3.1 Bildungsgang Chemisch-technische Assistenz (CTA)

Der CTA-Bildungsgang ist weiterhin fester Bestandteil unseres Bildungsangebots und ein wesentlicher Faktor der Profilierung der WTS. Er macht die gymnasiale Oberstufe der Werratschule für Schülerinnen und Schüler anderer Schulen attraktiv und trägt so zur Erfüllung ministerieller Vorgaben bezüglich der Jahrgangsstärke in der gymnasialen Oberstufe maßgeblich bei.

#### 3.2 Hauptschulkonzept und Wahlpflichtunterricht

Im Bereich der Hauptschule wird der kontinuierliche Praxistag im Jahrgang 8H nach wie vor fortgeführt. Er wird durch zahlreiche andere Maßnahmen zur Berufsorientierung ergänzt, u.a. durch die jährlichen drei Praxistage für die Klassen 8H und 9R an der Werratschule, die im wesentlichen durch das schuleigene Berufswahlbüro organisiert werden: An drei Tagen kommen Betriebe unterschiedlicher Fachrichtung in die Schule und stellen ihre Berufe in praktischer Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern vor.

Die angestrebten Personalbedingten Veränderungen in dem für diesen Bereich zentralen Fach Arbeitslehre, über die mittelfristig in den anderen Klassenstufen des Hauptschulzweiges eine Weiterentwicklung geboten werden soll, sollten Ende 2015 zu einem Abschluss kommen, der nicht nur konkrete mittelfristige Planungen, sondern auch deren Umsetzung ermöglichen wird. Mit der personellen Entwicklung ist auch das Projekt „Schulgarten“ verknüpft, das im Fach Arbeitslehre im Jahrgang 8 des HR-Zweigs verankert, aber fächerübergreifend realisiert werden soll. Die Planungen dafür sind inzwischen nahezu abgeschlossen.

### 3.3 Forscherklasse und andere Schulentwicklungsvorhaben

Die Konzepte der Forscherklassen und der Bläserklassen haben sich sehr bewährt und werden von den Schülerinnen und Schülern der Jahrgänge 5 und 6 so stark nachgefragt, dass an beiden Angeboten auch in Zukunft festgehalten wird. Nach wie vor gilt, dass in nahezu allen Fächern der Unterricht an außerschulischen Lernorten intensiviert wurde, u.a.:

- zweitägiges Seminar für die Lernenden der Q3 in der Adam v. Trott Stiftung zum Widerstand im Nationalsozialismus
- Besuch der Saalburg für die Latein-Lernenden
- Projektwoche 2015 „Wir im Werratal“ mit dem Ziel, möglichst viele Projekte in Zusammenarbeit mit Betrieben der heimischen Wirtschaft zu realisieren.

Personelle Veränderungen im Bereich der Zuständigkeiten haben zu einer Intensivierung der Schüleraustausche geführt:

- Die Bemühungen um eine Wiederaufnahme des althergebrachten Austauschs mit einer Schule aus der Heringer Partnerstadt Rombas in Frankreich wurden intensiviert. Briefkontakte zwischen Schülerinnen und Schülern wurden gepflegt und werden gepflegt. Ein Austausch wird in diesem Schuljahr jedoch aufgrund unterschiedlicher zeitlicher Planungen wohl nicht mehr zu realisieren sein.
- Nach wie vor organisiert die Werratschule in zweijährigem Rhythmus einen Austausch mit der Watertown Highschool in Wisconsin/USA. Nach einem Besuch in den USA im Herbst 2014 fand der Gegenbesuch im Juli 2015 in Heringen statt.
- Seit Mai 2013 betreibt die Werratschule gemeinsam mit dem Gottfried-Seume-Gymnasium Vacha/Thüringen einen Austausch mit dem Merlet-College in Cuijk/Niederlande. Innerhalb einer Woche finden Besuch und Gegenbesuch statt. Die Lernenden machen gemeinsam Exkursionen und arbeiten in Kleingruppen an Projekten, die zu vorgegebenen Themenbereichen selbst gewählt werden. Ihre Arbeitsergebnisse stellen die Gruppen zum Abschluss der Projektwoche im Rahmen eines Präsentationsabends vor. Projektsprache ist Englisch. Nachdem im ersten Jahr Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Jahrgänge an dem Projekt mitgewirkt haben, hat die Evaluation zu einer Verankerung dieses Austauschs in der Einführungsphase, und hier im Fach Englisch, geführt. Durch den Austausch bietet sich für die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit zur Vertiefung der im Jahrgang E2 im Lehrplan für das Fach Englisch vorgesehenen Themen (Young people exploring the world / Kommunikative Fähigkeiten / growing up / family and peer groups). Auch kommt dem Austausch durch den hohen kommunikativen Anteil in der

Fremdsprache eine Orientierungsfunktion im Blick auf die Wahl des Leistungsfachs Englisch zu. Die erfolgreiche Umsetzung im Mai 2014 hat zu einer Festlegung auf dieses Modell geführt.

- Ein angedachter Austausch mit einer Schule aus Odolanów, der polnischen Partnerstadt Heringens, ist an einem Mangel an zeitlichen und personellen Ressourcen auf beiden Seiten gescheitert. Die schulischen Gremien werden sich mit diesem Thema im Schuljahr 2015/16 erneut auseinandersetzen.
- Genehmigt hat die Gesamtkonferenz dagegen die von der Schule in Odolanów vorgeschlagene Teilnahme an einem ErasmusPlus-Programm, über das ein Ringaustausch einer festen Schülergruppe mit Schulen in Frankreich, Italien, Polen und der Türkei stattfinden soll. Der Antrag wurde im Juli 2015 von der türkischen Schule gestellt.

#### 4.1 Modul A - Berufs- und Studienorientierung

Die Berufs- und Studienorientierung ist bereits seit Jahren ein fester Baustein in allen Schulzweigen der Werratschule. Die Qualität unserer Vorhaben in diesem Bereich wurde mit der Verleihung des Gütesiegels „Berufs- und Studienorientierung Hessen“ im September 2014 gewürdigt.

Am 03.04.2014 fand das Auditverfahren zur Verleihung des Gütesiegels „Berufs- und Studienorientierung Hessen“ statt. Im Protokoll des Auditverfahrens empfiehlt das Auditteam die Verleihung des Gütesiegels an die Werratschule. Als zusammenfassende Erläuterung schreiben die Auditoren: „Die Schule ist hoch engagiert die Berufsorientierung für die Schüler realitätsnah und zukunftsorientiert zu gestalten. Das Berufsorientierungskonzept ist gut dokumentiert.“

Als herausragende Leistungen der Schule nennen die Auditoren weiterhin:

- „Das Berufsorientierungskonzept ist gut strukturiert und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern den Berufsorientierungsprozess aktiv und eigenverantwortlich zu gestalten.“
- „Die gelungenen Kooperationen mit außerschulischen Partnern trägt wesentlich zur erfolgreichen Berufsorientierung bei.“
- „Die Berufsorientierung trägt wesentlich zur Akzeptanz der Schule in der Region bei.“

Das Gütesiegel wurde der Werratschule am 18.09.2014 verliehen. Die Zertifizierungsentscheidung wurde im Rahmen der Gesamtkonferenz am 04.09.2014 bekannt gegeben und im Rahmen einer Koordinationskonferenz mit allen am Prozess Beteiligten – anhand des Auditprotokolls – evaluiert. Im Protokoll werden folgende Empfehlungen zu Entwicklungsmaßnahmen für die Schule aufgeführt:

- „1.) Die Förderung der Entwicklung sozialer Kompetenz und die Partizipation der Schülerinnen und Schüler dürfte verstärkt werden.
- 2.) Das Berufswahlbüro befindet sich in einer wenig attraktiven Lage.“

Punkt 1.) dieser Empfehlungen soll aufgegriffen und insbesondere die Förderung der Entwicklung sozialer Kompetenz weiterentwickelt werden. Auf einer Fortbildung zum Thema „Berufsorientierung ist (k)ein Spiel – Stärken entdecken, Berufswahlkompetenz kreativ fördern“ des Projektes Ability Plus am 04.12.2014 wurden diesbezüglich Ideen gesammelt, welche im Schuljahr 2015/16 umgesetzt werden sollen. Im Fokus stehen dabei die Diagnose und (Weiter-)Entwicklung von Teamfähigkeit, Fingerfertigkeit und Geduld durch verschiedene Methoden. Hierzu sollen u. a. das Lernprojekt „Tower of Power“ (auch: Fröbelkran) sowie das Geschicklichkeitsspiel Bamboleo angeschafft werden. Der Antrag auf Kostenübernahme durch den Schulförderverein wurde am 19.12.2014 gestellt und genehmigt.

Der nächste Schritt in der Weiterentwicklung des Moduls A – Berufs- und Studienorientierung – ist die Rezertifizierung mit dem Gütesiegel „Berufs- und Studienorientierung Hessen“ im Jahr 2017.

Die Zertifizierung war und ist ein Ansporn zur Entwicklung weiterer Vorhaben in diesem Bereich, u.a.:

- Einführung der drei Praxistage an der Werratschule für die Schülerinnen und Schüler der Klassen 8H und 9 R
- Abschluss einer Kooperationsvereinbarung mit der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) im Juni 2015
- SchiLF am 03.09.2015 - Außerschulische Lernorte: Betriebsbesichtigung Amazon/Fra1

## 4.2 Modul B - Gesundheit und Soziales

Im Bereich der bereits etablierten gesundheitsrelevanten Einrichtungen hat es einige Veränderungen gegeben. Die bestehenden Angebote werden im Folgenden genannt:

- Bewegung und Wahrnehmung:  
Gesundheitschecks: Hör- und Sehtests für Jg. 5  
Schulzahnarzt für Jg. 6  
Schulische und regionale Sportveranstaltungen  
Bereitstellung von Pausenspielgeräten für alle Jgst.  
Physiotherapeutische AG zum Training gesunder Körperhaltung Jg. 5-6
- Ernährung und Verbraucherbildung:  
Schulmilch
- Sucht- und Gewaltprävention (Konzept s. Anlage 3):  
Let`s fight it together (Jg. 7)

- Cool sein – cool bleiben (Jg. 8)
- Netzangriff (Jg. 9)
- Be smart – don` t start
- Projektwochenangebote
- Verkehrserziehung:
  - Achtung Auto (Jg. 5)
  - Buslotsen (ab Jg. 7)
- Sanitätsdienst:
  - Erste-Hilfe-Kurs (Jg. 8)
  - Erste-Hilfe-Kurs für Lehrkräfte
  - Schulsanitätsdienst
- Gesundheit von LehrerInnen:
  - Kollegiumsausflüge
  - Kollegiumsfortbildungen

#### 4.2.1 Modul B1 – Gesundheitsförderung

Die Werrataleschule ist seit dem vorherigen Schulprogramm auf dem Weg zur gesundheitsfördernden Schule ein Stück vorangeschritten. Im Bereich Wahrnehmung und Bewegung konnten zu den bisherigen Projekten und Aktivitäten weitere geplante Maßnahmen umgesetzt und evaluiert werden:

- Für den Altbaubereich konnte ein Container mitsamt Spielgeräten eingerichtet werden, deren Verleih an die Jahrgänge 5-7 erfolgreich durch eine Lehrkraft organisiert wird. Weitere Spielgeräte sind wünschenswert, erste Spielgeräte sind bereits verschlissen und auszutauschen. Weiterhin wurden Tischtennisplatten auf dem Altbauschulhof aufgestellt und ein Kickertisch im Foyer Neubau.
- Für die Jahrgangsstufen 5 und 6 betreute eine Lehrkraft ein zehnstündiges Pilotprojekt mit der ortsansässigen Physiofit Praxis: Zum Training der gesunden Körperhaltung wurde eine „Physiotherapeutische AG“ eingerichtet und erfolgreich durchgeführt. Diese soll auch zukünftig jeweils zum Beginn des zweiten Halbjahres angeboten werden.
- Mit 70 Teilnehmern hat die Werrataleschule beim Lollslauf 2014 den ersten Preis (200€) unter den weiterführenden Schulen gewinnen können.

Im Bereich Ernährung und Verbraucherbildung musste leider die AG Fit4Food wegen beruflicher Veränderung der Projektleiterin beendet werden. Lediglich sporadische Projekte (Projektwoche) sind neben dem regulären Kochunterricht durchgeführt worden. Das warme Mittagessen wird seit Schuljahresbeginn 2014/15 von einem neuen Anbieter in akzeptabler Qualität geliefert, was jedoch keine bemerkenswerte Steigerung der Essenszahlen auslöste. Effektiver zeigten sich die von Klassenlehrern organisierten gemeinsamen Klassenmahlzeiten.

In der Sucht- und Gewaltprävention ergänzen nun einzelne neue Projekte das bisherige Schulprogramm:

- In der Jahrgangsstufe 6 konnte in zwei Klassen ein Pilotprojekt zum Thema „Online-Spielsucht“ ausprobiert werden. Durch Schulung weiterer Kollegen kann sich dieses Projekt zukünftig an der WTS etablieren.
- Gleiches gilt für das Projekt „Let`s fight it together“ in der 7. Jahrgangsstufe zum Thema „Mobbing“. Zunächst noch von der Polizei Bad Hersfeld durchgeführt, kann dieses Projekt dauerhaft auch von fortgebildeten Lehrkräften übernommen werden.
- Erfolgreich etabliert hat sich der neue Workshop „Achtung Netzangriff“ zum Thema Cybermobbing in der 9. Jahrgangsstufe, welches bereits 2014 und 2015 von allen 9. Klassen unter Leitung der Polizei Bad Hersfeld durchgeführt wurde.
- In den vergangenen Jahren gab es in den Projektwochen mindestens ein Projekt zum Themengebiet „Sucht- und Gewaltprävention“. Unter anderem wurde auch der „saftig-Anhänger“ der diakonischen „Sucht-und Drogenberatungsstelle Bad Hersfeld“ zum Schulfest 2015 organisiert.
- Eine Fortbildungs- und Informationsveranstaltung für die Öffentlichkeit wurde in Zusammenarbeit mit der Polizei und dem Verein S.m.o.G. e.V. zum Thema „Cybermobbing“ im September 2013 durchgeführt.
- Das Angebot des Beratungslehrers für Sucht- und Drogenprävention für einen thematischen Elternabend wurde bisher noch nicht abgerufen.
- Im „Be smart – don`t start“ Wettbewerb hat eine unserer Klassen einen 300€-Gutschein gewonnen für die wiederholte Teilnahme.

Im Bereich Verkehrserziehung bleiben das Projekt „Achtung Auto“ mit dem ADAC und das Buslotsenprojekt eine solide Tradition.

- Darüber hinaus gab es durch zwei bauliche Maßnahmen eine Verbesserung der Schulwegsicherheit (Zebrastrifen, Wegverbreiterung zur Bushaltestelle, Erneuerung der Haltemarkierungen).
- In Zusammenarbeit mit der Kreisverkehrswacht wurde ein interaktiver Informationsstand zum Thema „Alkohol am Steuer“ für das Schulfest 2015 angeboten.

Der Schulsanitätsdienst und mehrere Erste-Hilfe-Kurse wurden konsequent weitergeführt. Die Sanitäts-AG wurde erfolgreich im Frühjahr durchgeführt und mit dem Ergebnis evaluiert, dass sie im Herbst 2014 vom DRK weitergeführt wurde.

Für die Lehrgesundheit und zur Förderung der guten Arbeitsatmosphäre wurden diverse

- Fortbildungen (Pädagogischer Tag 2014 „Stressreduzierung und Lehrgesundheit“, SchiLF am Ende der Sommerferien in komfortablem Ambiente),
- Ausflüge und Feiern erfolgreich organisiert und durchgeführt.

Auf die Synopse gesundheitsrelevanter Unterrichtsinhalte und –sequenzen wurde mit Rücksicht auf die aufwändige Schulcurriculumarbeit der einzelnen Fachbereiche bisher verzichtet.

Im Rahmen der Umbaumaßnahmen in 2011 konnten einige Lehrerarbeitsplätze in den Fachräumen angeboten werden. Eine Ausstattung mit Computern und einem Drucker ist aber nur im Lehrerarbeitsraum möglich gewesen. Der als Lehrer-Ruheraum ausgewiesene Raum im EG Neubau findet wegen seiner Innenlage ohne Fenster nicht die vorgesehene Nutzung und wird stattdessen für die Aufbewahrung der Schülerakten und anderer Gegenstände verwendet.

Für die Teilzertifikate als „Gesundheitsfördernde Schule“ werden die einzelnen Aktivitäten weiterhin dokumentiert. Der Kontakt für das Beratungsverfahren ist hergestellt. Eine stärkere Öffentlichkeitsarbeit (Homepageauftritt) ist weiterhin notwendig. Das Beratungsverfahren soll für die einzelnen Zertifikate ab dem Schuljahr 2015/2016 begonnen werden.



## 4.2.1 Modul B1.2 - Soccer Court

In das Modul B1 „Gesundheitsförderung“ wird die Gestaltung des Altbauschulhofes mit einem **Soccer-Court** als neue Maßnahme aufgenommen:

Schulzweig/ Jahrgang	Maßnahmen	Beteiligte	Zeitraum der Umsetzung	notwendige/vorhandene Ressourcen	Evaluation: Wer Wann?
	Gespräche über das Planungsvorhaben	Fritsch, Sieber Schulverein Werratal Schulleitung Immobilienmanagement Hausmeister Fachbereich Sport Gesundheitsteam Gesamtkonferenz Schulkonferenz Ggf. externe Berater	Juni-Juli 2015	Beschlussfassung in allen schulischen Gremien	Sieber Fritsch Schulz-Bödicker  Juli 2015
	Vorüberlegung der Finanzierung	Schulverein Werratal Schulleitung Immobilienmanagement	März 2015 2015/2016	Rücklagenbildung Schulverein	Sieber Juli 2015
	Planung der Soccer-Court Anlage und weiterer Gestaltungselemente für den Altbauschulhof	Schulverein Werratal Schulleitung Fachbereich Sport Gesundheitsteam Ggf. externer Berater/Architekt	Herbst/Winter 2015	Bedarfsklärung Einholen von Angeboten Auswahl des Anbieters und der Anlage	Alle Beteiligten
	Planung der Erdarbeiten für das Soccer-Court Fundament	Schulleitung Immobilienmanagement Ggf. Hoch- u. Tiefbau-Firma	Winter 2015/2016	Klärung des Eigenanteils bei der Schulhofsanierung Einholen von Angeboten	Sieber Schulz-Bödicker Borneis
	Endgültige Finanzierungsplanung	Schulverein Werratal Schulleitung	Frühjahr 2016	Rücklagenbildung Schulverein Fördergelder anwerben Sponsorensuche Sponsorenläufe...	Sieber Schulleitung Schulverein
	Baumaßnahme	Immobilienmanagement ggf. Hoch- u. Tiefbau-Firma	2017	Umgestaltung des Altbauschulhofes mit neuer Feuerwehrezufahrt	Alle Beteiligten
	Fertigstellung der Gesamtanlage des Altbauschulhofes	Schulleitung Pädagogische Mittagsbetreuung		Einrichtung weiterer Gestaltungselemente	Bussmann Sieber Schulz-Bödicker
	Einweihungsfeier	alle	2017		

## 4.2.2 Modul B2 - Etablierung von Schulsozialarbeit an der WTS

Eine erste Konkretisierung hat das Vorhaben der Etablierung von Schulsozialarbeit an der Werratschule durch zwei Maßnahmen erfahren:

- Erstellung eines Konzepts für ein Beratungsteam an der Werratschule - s. Anhang 1
- Institutionalisierung des Beratungsteams an der Werratschule nach Maßgabe des Konzepts mit Beginn des Schuljahres 2014/15

Das Wissen um und die Akzeptanz des Beratungsteams ist ausbaufähig. Häufig vereinbaren Eltern noch separat Termine mit Lehrkräften, BFZ und / oder Jugendamt, ohne dafür die Unterstützung durch das Beratungsteam in Anspruch zu nehmen. Es ist daher erforderlich, das Beratungsteam noch stärker in den Schulalltag zu integrieren. Auch müssen die Klassenleitungen an Elternabenden / in Elterngesprächen immer wieder auf die Existenz des Beratungsteams und dessen positives Wirken hinweisen.

Ein Antrag auf Etablierung von Schulsozialarbeit wurde bislang aus zwei Gründen nicht gestellt, ist aber für das Schuljahr 2015/16 fest eingeplant:

- Mangel an zeitlichen und personellen Ressourcen
- Unklarheiten nach Änderung der Leistungen des Landes Hessen bzgl. Schulsozialarbeit

Um dennoch sozialpädagogische Unterstützung zu erhalten, wurden mit der Stadt Heringen wöchentliche Sprechstunden des Stadtjugendpflegers in der Werratschule vereinbart, die ab dem Schuljahr 2015/16 stattfinden sollen.

## 4.3.1 Modul C1 - Klassenförderstunde im Gymnasialbereich der Sek. I

Die Zuweisung von 13 Wochenstunden (WSt) zur Ausgestaltung und Förderung von G8 durch das Hessische Kultusministerium im Mai 2013 hatte für die Schuljahre 2013/2014 und 2014/2015 die Einrichtung einer im wöchentlichen Stundenplan jeder Gymnasialklasse fest verankerten Klassenförderstunde ermöglicht.

Die Evaluation Anfang 2014 zeigte, dass das schuleigene Konzept der Klassenförderstufe überwältigende Zustimmung unter Schülerinnen und Schülern aller betroffenen Jahrgänge sowie deren Eltern erfährt. Bei einigen Lernenden konnte nicht nur eine Leistungsstabilisierung, sondern sogar eine Leistungssteigerung festgestellt werden. In einem Jahrgang entwickelte sich darüberhinaus ein von den Lernenden selbst getragenes Unterstützungssystem.

Nach Wegfall der Zuweisung durch das HKM kann die Klassenförderstunde nicht länger beibehalten werden. Die schulischen Ressourcen allein reichen zur Weiterführung derzeit nicht aus. Dennoch wird derzeit nach einer kreativen Lösung gesucht, um die Klassenförderstunde im Gymnasialbereich ab dem zweiten Halbjahr dieses Schuljahres wieder einführen zu können.

#### **4.3.2.1 Modul C2.1 - Medienkompetenz**

An der Werratschule Heringen wurde beginnend mit dem Schuljahr 2013/2014 ein Medienbildungskonzept erstellt, das in einzelnen Bereichen auch erprobt wurde. Die Gesamtkonferenz beschloss am 13.11.2014 mit knapper Mehrheit das ergänzte Konzept und seine Erprobung im laufenden Schuljahr. Eine bessere Harmonisierung mit dem bereits vorliegenden Methodenkonzept wurde in der Diskussion gefordert. Der Prozess der Harmonisierung stockt jedoch derzeit wegen Überlagerung des Vorhabens durch tagesaktuelle Anforderungen an die Projektbeteiligten.

#### **4.3.2.2 Modul C2.2 - Methodenkompetenz und Methodencurriculum**

Zur Umsetzung des Methodencurriculums wurde ein Ordner mit Arbeitsblättern zur Umsetzung der jeweiligen Methoden in den unterschiedlichen Fächern angelegt. Dieser Ordner ist im Lehrerzimmer für jeden Kollegen/jede Kollegin zugänglich. Daneben ist das Methodencurriculum auf der Homepage unter „Schulcurricula“ veröffentlicht. Verschiedene Klassen der Werratschule haben ein Lernportfolio angelegt, in einigen Klassen ist dies jedoch noch nicht der Fall.

Die ursprünglich geplante Evaluation dieses Moduls konnte nicht zu dem im Schulprogramm aufgeführten Termin (Schuljahr 2013/14) durchgeführt werden. Grund hierfür ist, dass der für diese Evaluation Verantwortliche zu diesem Zeitpunkt federführend die Zertifizierung mit dem Gütesiegel „Berufs- und Studienorientierung Hessen“ (s. Modul A) organisiert und darüber hinaus neue Aufgaben im Rahmen der Schulleitung übernommen hat. Daher ist die Evaluation der Umsetzung des Methodencurriculums auf das Schuljahr 2015/16 verschoben worden.

### 4.3.3 Modul C3 – Skifreizeit - neu

#### Pädagogische und fachliche Begründung einer Skifreizeit an der Werratschule

Der Skisport bietet gerade an Schulen ein breites Spektrum an Möglichkeiten, die weit über den ausschließlich motorischen Bereich hinausgehen.

So tritt besonders die Komponente des sozialen Lernens in den Vordergrund. Gemeinsame Aktivitäten, Abenteuer und Erlebnisse stärken das Gruppen- und Gemeinschaftsgefühl. Vielfältiges, freudvolles Erleben und Bewegen in der freien Natur fern von schulischen Zwängen steigert das Wohlbefinden. Daneben werden Sozialbeziehungen der Schülerinnen und Schüler untereinander vertieft und auch das Rollenverständnis zwischen Schüler und Lehrkraft kann sich aufgrund der außergewöhnlichen Lernsituation positiv verändern.

Daneben kommt es beim Skisport zu einer unmittelbaren Berührung und Konfrontation mit der Natur. Die körperliche Wahrnehmung verschiedener Naturkräfte sollte sich in unserer von Medien und damit häufig nur noch mittelbar wahrgenommenen Welt positiv auswirken. Es ergeben sich aufgrund emotionaler Erlebnisse Chancen auf ein verstärktes Selbst- und Umwelterleben. Die in freudvoller Auseinandersetzung mit der Natur entstehenden Eindrücke werden in diesem Bereich zu einem anderen Verhältnis, Verständnis und einer anderen Wahrnehmung führen. Damit das nachhaltig gelingt, werden die durchaus auch existierenden ökologischen Probleme des Wintersports im Vorfeld offen diskutiert und gemeinsam Lösungsmöglichkeiten erarbeitet sowie Verhaltensregeln festgelegt. Somit kann sich bei Schülerinnen und Schülern ein stimmiges Bild ergeben und dies zu einem veränderten Verhalten führen.

Auch die fachspezifischen Gründe einer Schulschifahrt sind gewichtig. So bietet das Skifahren ein Höchstmaß an Lerngelegenheiten im Bereich von Koordination und Technik. Der Skikurs wird aber darüber hinaus dahingehend angelegt sein, dass auch die Bereiche Körper- und Bewegungserfahrung, Gestaltung, Kooperation, Leistung, Gesundheit, Wagnis, Abenteuer, Risiko als gleichberechtigte Gestaltungsprinzipien eines mehrperspektivischen Skiunterrichts integriert sind.

Auch die Verankerung des Skisports in der Region bildet ein weiteres Argument für eine Skifreizeit der Werratschule, da zahlreiche Schülerinnen und Schüler der WTS im regionalen Skiverein, der SGKR (Skigemeinschaft Kreis Rotenburg), aktive Mitglieder sind.

Daneben wird jährlich im Rahmen einer Kooperation zwischen Landkreis und Skigemeinschaft eine sogenannte Schülerskileistungswoche durchgeführt. Sie dient der Talentsichtung- und -förderung. Hieran nehmen regelmäßig mehrere Schülerinnen und Schüler der

Werratschule teil. Im Rahmen von Vergleichswettkämpfen zwischen den Schulen während dieser Veranstaltung konnte die WTS in den letzten Jahren jeweils vordere Platzierungen, im letzten Jahr den zweiten Platz erringen.

### Konzeptionelle Umsetzung an der Werratalsschule

Nach ausgiebiger Erörterung der zahlreichen Bildungsmöglichkeiten einer Skifreizeit stellte die Sportfachkonferenz am 18.09.2014 einen Antrag an die Schulkonferenz, an der Werratalsschule eine jährlich stattfindende Skifreizeit einzurichten, deren Organisation die Sportfachkonferenz übernimmt. Dieser Antrag wurde von der Schulkonferenz angenommen.

Für den Organisationsrahmen sollen folgende Vorgaben eingehalten werden:

Der Zeitraum, in der die Skifreizeit jährlich stattfinden soll, sollte nach Möglichkeit die erste Schulwoche des jeweiligen zweiten Schulhalbjahres sein. In diesen Zeitraum fallen keine Klausuren oder Klassenarbeiten und der Unterrichtsausfall wird um einen Tag reduziert, weil der erste Tag des zweiten Halbjahres zumeist ein beweglicher Ferientag ist. Die Dauer sollte mindestens fünf Skitage umfassen. Um die Schülerinnen und Schüler körperlich nicht zu überfordern, erscheint ein separater Tag für die An- bzw. Abreise sinnvoll. In der Konsequenz werden deshalb eine Anreise am Sonntag und die Rückreise am Samstag vorgesehen. Verschiebungen sind allerdings aufgrund verschiedener Umstände möglich.

Die Teilnehmerzahl sollte etwa 40 Schülerinnen und Schüler betragen. Um diese Anzahl adäquat zu schulen und zu betreuen, sind vier Lehrkräfte nötig. Die Werratalsschule verfügt momentan über drei Lehrkräfte mit der Lehrbefähigung „Ski-Vertiefung“ bzw. „Oberstufe“ und über zwei mit der Qualifikation „Grundstufe“. Die personelle Situation im Lehrkräftebereich kann also als gut bezeichnet werden. Sollten aus verschiedenen Gründen Engpässe auftreten, so wurde für diesen Fall bereits Kontakt mit der Skigemeinschaft hergestellt. Diese hat signalisiert, jederzeit mit qualifiziertem Personal auszuweichen.

Der Kostenrahmen liegt bei der erstmals auszutragenden Fahrt vom 31.01 bis 06.02.2015 bei ca. 350 € und damit in einem günstigen Bereich. Es liegt eine ausreichende Zahl von Anmeldungen vor. Im Nachgang wird eine Evaluation stattfinden, um etwaige Verbesserungen zu beschließen.

## **4.4 Modul D - Öffnung von Schule - neu**

Die Werratalsschule ist die einzige Schule im Werratal mit gymnasialer Oberstufe. Ihre Existenz ist für die Stadt Heringen und die umliegenden Gemeinden unverzichtbar. Aus ihrer exponierten Lage leitet die Werratalsschule die Verpflichtung ab, sich hin zur Region zu öffnen und mit vielfältigen Beiträgen das kulturelle Leben der Region zu bereichern.

Daraus ergibt sich nicht nur die Verpflichtung, die Öffentlichkeit zu besonderen Veranstaltungen der Schule einzuladen, sondern auch die Verpflichtung zu Teilnahme und Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften an zahlreichen Veranstaltungen der Gemeinden, der dort ansässigen Vereine und Verbände sowie der Kooperationspartner.

Dazu zählen insbesondere:

- Stadtfeste
- Kirchsicht mit Tzscherperfrühstück
- Veranstaltungen der Vereinigungen der Gewerbetreibenden, z.B. Philippthaler Fachausstellung
- Veranstaltungen im Werra-Kalibergbaumuseum
- Veranstaltungen der Kooperationspartner, z.B. Abend der offenen Ausbildung der K+S KALI GmbH
- Berufs- und Ausbildungsmessen

Öffnung von Schule ermöglicht die Kooperation mit Institutionen, Unternehmen und Vereinen vor Ort sowie in der Region. Sie ermöglicht die Nutzung von in der Region vorhandenen Ressourcen, um durch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Experten und Institutionen Unterricht lebensnah und das Ganztagsangebot vielfältiger gestalten zu können. Öffnung von Schule dient damit als pädagogisches Instrument zur Stärkung und Förderung von Schülerpersönlichkeiten.

Aufgabe der Werratalsschule muss daher sein, bestehende Kooperationen auszubauen und weitere Kooperationspartner zu gewinnen.

Auch künftig sorgsam zu pflegen ist die derzeit enge Zusammenarbeit mit:

- IHK
- Haus der Berufe Bad Hersfeld
- Berufliche Schule Bad Hersfeld, insbes. Außenstelle in Heimboldshausen
- Agentur für Arbeit
- Kreishandwerkerschaft
- Arbeitskreis Schule und Wirtschaft
- Technische Hochschule Mittelhessen
  
- Volunta
- K+S KALI GmbH
- Werra-Kalibergbaumuseum
- Sparkasse Bad Hersfeld
- Raiffeisenbank

- Betrieben vor Ort
- Medienzentrum des Kreises Hersfeld-Rotenburg

Auch künftig zu pflegen und auszubauen ist der gute Kontakt zu Universitäten (Göttingen, Kassel, Mainz) und zur Bundeswehr.

## 5. Ausblick / Fortbildungsbedarf

In Konsequenz der Schulentwicklungsvorhaben erfolgte die Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer, u.a.:

- Pädagogischer Tag „Stressreduzierung und Lehrgesundheit“ im Juli 2014
- SchiLF „Werratschule 2015 – Evaluation und Schulentwicklung“ im September 2014
- SchiLF „Moodle“ im September 2013
- „Cybermobbing“ im September 2014
- „erlebe it“ – geplant für September 2015
- SchiLF „Außerschulische Lernorte“ – geplant für September 2015

Umsetzung und Implementierung des BO-Curriculums ab Jahrgang 7 im HR-Zweig schreiten voran. Das Modul übergreifende Vorhaben (A, B1 und C2) zu Einrichtung und Betreuung eines „Schulgartens“ ist in der Planung nahezu abgeschlossen; seit Sommer 2015 gibt es ein Angebot aus der Stadt Heringen zur Kooperation, das derzeit geprüft wird. Die Umsetzung des Konzepts eines „Schulgartens“ wird durch Unklarheiten bzgl. der beruflichen Perspektive der Projektleitung derzeit jedoch noch gebremst.

Im Bereich von Modul B war zu prüfen, ob sich die Werratschule auf den Weg zu einer Zertifizierung zur Gesundheitsfördernden Schule machen kann und will – erste Schritte der Prüfung mit dem Ziel der Erlangung von Teilzertifikaten sind erfolgt, allerdings hat sich die Gesamtkonferenz mit dieser Frage noch nicht auseinandergesetzt.

Inzwischen liegt ein tragfähiges Konzept zur schulischen Hausaufgabenbetreuung vor – s. Anhang 2. Entwickelt und umgesetzt seit September 2014, erfolgte im Juli 2015 eine Evaluation. Das weiterentwickelte Konzept soll ab September 2015 umgesetzt werden. Auch die Hausaufgabenbetreuung ist stark verknüpft mit der Frage personeller Ressourcen.

Im Bereich des Moduls C wurde und wird über eine Einführung der von der Schülersvertretung vorgeschlagenen Tablet-Klassen diskutiert, bislang ohne konkrete Beschlüsse. Die derzeitige Schulleitung favorisiert das Modell eines flexiblen – nicht klassengebundenen - Einsatzes von Tablets je nach Unterrichtsvorhaben. Ein entsprechendes Konzept dazu müsste nach Zustimmung der schulischen Gremien zu diesem Vorhaben erstellt werden.

Die Ausbildung neuer Lehrkräfte galt schon immer als wichtiger Teil der Personalentwicklung der Werrataleschule. Der Antrag an das Hessische Kultusministerium auf Aufnahme der Werrataleschule als Ausbildungsschule auch für LiV im gymnasialen Bereich wurde

genehmigt. Im Schuljahr 2014/15 bildete die Werrataleschule vier LiV im gymnasialen Bereich und zwei im Bereich H/R aus. In der ersten Prüfungsperiode des Schuljahrs 2015/16 legen zwei LiV ihre Zweite Staatsprüfung ab, zum November 2015 ist die Aufnahme zwei neuer LiV geplant. In diesem Zusammenhang muss sorgsam beobachtet werden, wie sich der Einsatz von vier LiV in den zwei für die Werrataleschule so bedeutsamen Klassen der Einführungsphase auswirken wird. Zum Ausdruck der Wertschätzung für die als Mentor/Mentorin tätigen Lehrkräfte hat die Gesamtkonferenz am 13.07.2015 jeder diesbezüglich engagierten Lehrkraft 0,5 WSt je betreuter LiV aus dem Schuldeputat zugewiesen.

Was die Profilschärfung im Bereich der gymnasialen Oberstufe angeht, so ist die Fortbildung einer Lehrkraft im Unterrichtsfach Darstellendes Spiel abgeschlossen. Eine zweite Lehrkraft nimmt die Fortbildung mit Beginn des Schuljahres 2015/16 auf. Ob sich angesichts der neuen Bedingungen bzgl. des Zuweisungsschlüssels für Schüler der gymnasialen Oberstufe die auch durch Antrag auf Genehmigung zur Einrichtung eines Leistungskurses Kunst angedachte Profilschärfung überhaupt realisieren ließe, ist mehr als fraglich.

Große Anstrengungen hat die Werrataleschule in den vergangenen zwei Jahren bei der Intensivierung des Kontakts zu den SEK I-Schulen im näheren Umfeld gemacht. Die Ergebnisse sind mit Blick auf die Gesamtschulen im Umkreis sehr ernüchternd. Die Zahl von Anmeldungen für die gymnasiale Oberstufe konnte nicht gesteigert werden. Demgegenüber hat der Kontakt zu den Regelschulen im benachbarten Thüringen, hier vor allem zur Regelschule in Berka, zu einem deutlichen Anstieg der Anmeldungen geführt.

Die verstärkten Anstrengungen um Kontakt mit den Grundschulen im Umkreis haben sich positiv auf die Entwicklung der Schülerzahlen ausgewirkt. So wurden u.a. die Kollegien aller Grundschulen zu einem Informationsaustausch mitsamt Schulführung in die Werrataleschule eingeladen, die benachbarte Grundschule zu einer gemeinsamen Theatervorführung in englischer Sprache eingeladen und der Schnuppertag für die Viertklässler wieder eingeführt. Auch fand eine gemeinsame Fachkonferenz im Fach Englisch statt.

Diese Kontakte müssen in den kommenden Jahren stabilisiert und weiter ausgebaut werden. Gleiches gilt bezüglich der Kontakte zur Stadt Heringen und den umliegenden Gemeinden, zu Vereinen und Verbänden sowie den Kooperationspartnern. In diesem Zusammenhang ist die Beteiligung der Werrataleschule an den unter 4.4 genannten und ähnlichen Veranstaltungen unerlässlich.

## **Anlagen**



## **Anlage 1: Konzept des Beratungsteams der Werratschule**

### **1. Einleitung**

Das schulinterne Beratungsteam der WTS soll ein Gremium darstellen, das von Schülern, Eltern und Lehrkräften gleichermaßen bei Problemen einbezogen werden kann, um dem Bildungs- und Erziehungsauftrag nach heutigen fachlichen Standards gerecht zu werden.

Die Notwendigkeit der Einrichtung eines solchen Beratungsteams ergibt sich aus dem Umstand, dass Lehrkräfte in ihrer eigenen Beraterfunktion und der Aufgabe, Erziehungsziele zu erstellen und durchzusetzen, in Einzelfällen immer wieder an Grenzen stoßen, in denen sie kompetente und schnell erreichbare Kooperationspartner benötigen. Insbesondere beim Umgang mit gebündelten Problemen bezüglich der Leistung und des Sozialverhaltens sowie mit einzelnen Störungsbildern (ADS, ADHS, Dyskalkulie, LRS usw.) wird diese Unterstützung erwartet.

Ebenso erleben viele Schüler/innen und ihre Eltern im Verlauf ihrer Schullaufbahn Krisensituationen und Leistungseinbrüche, denen nur durch kompetente Hilfe eine Lösung zugeführt werden kann.

Die Einrichtung eines schulinternen Beratungsteams an der WTS soll mögliches Schulversagen vermeiden, die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler/innen unterstützen und den Lehrkräften durch kompetente Fachberatung die Weiterentwicklung der eigenen Kompetenzen ermöglichen.

### **2. Mitglieder des Beratungsteams**

Das Beratungsteam soll sich als Gremium verstehen, in dem verschiedene Kompetenzen der inner- und außerschulischen Beratung zusammengeführt werden, um bei der Lösung von vorgetragenen, oftmals komplexen Problemen möglichst ganzheitliche Unterstützung leisten zu können.

Das Beratungsteam der WTS sollte sich aus folgenden Mitgliedern zusammensetzen:

- Mitglied der Schulleitung
- Leitung des Beratungsteams
- Schulpsychologe
- Beratungs- und Förderzentrum
- Jugendamt
- Diakonie – Psychologische Beratungsstelle / Erziehungsberatung
- die jeweilige Klassenlehrerin/ der jeweilige Klassenlehrer bzw. Lehrkraft
- die eingeladene Schülerin/ der eingeladene Schüler
- deren/ dessen Erziehungsberechtigte
- ggf. externe Fachberater zu speziellen Fragen
- ggf. Schulsozialarbeiter/in (nach Etablierung an Schule).

### **3. Vorbereitung einer Beratung an der WTS**

Es wird hier auf den Fall der Einberufung des Beratungsteams durch die Klassenlehrerin/ den Klassenlehrer bzw. eine Lehrkraft eingegangen. Der Ablauf bei der Einbeziehung durch eine Schülerin/ einen Schüler oder durch Eltern läuft nach der gleichen Struktur ab.

- Der monatliche Beratungstermin wird durch die Mitglieder des Beratungsteams festgelegt. Ein Aushang über freie Beratungstermine zur Information aller Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, sowie deren Eltern erfolgt an den entsprechenden Informationswänden.
- Die Klassenlehrerin / der Klassenlehrer oder die Lehrkraft meldet mit Hilfe des Erfassungsbogens (s. Anlage) eine Schülerin/ einen Schüler zur Beratung an. Auf dem Erfassungsbogen werden die wichtigsten Daten (Name der Klassenleitung, Name und Wohnort der Schülerin/ des Schülers sowie Anlass der Beratung und bisherige, auch außerschulische, Interventionen) für alle am Beratungsgespräch beteiligten Personen festgehalten. Der Erfassungsbogen dient als erste Information und zur Vorbereitung aller Mitglieder des Beratungsteams.
- Die Leitung des Beratungsteams übernimmt (so weit nicht bereits geschehen) die Terminabsprache mit dem BFZ, dem Schulpsychologen und dem Jugendamt. Ebenso ist sie dafür zuständig, eine Kopie des Erfassungsbogens mit ausreichend zeitlichem Vorlauf an alle Mitglieder des Beratungsteams weiterzuleiten.  
Eine weitere Kopie des Erfassungsbogens sowie des festgelegten Beratungstermins wird an die Klassenlehrerin/ den Klassenlehrer zurück gegeben.
- Die Einbestellung der Schülerin/ des Schülers sowie deren/ dessen Erziehungsberechtigten zum Beratungstermin wird durch die Klassenlehrerin/ den Klassenlehrer übernommen.
- Nach Absprache mit dem BFZ, dem Jugendamt und dem Schulpsychologen werden die Beratungstermine einmal im Monat immer montags in der Zeit von 11:30 Uhr bis 13:00 Uhr festgesetzt. Zur gemeinsamen Vorbesprechung trifft sich das Beratungsteam 30 Minuten vor Beginn der Beratung um letzte wichtige (Vor-) Informationen austauschen zu können und den Gesprächsverlauf zu strukturieren.

#### **4. Durchführung eines Beratungsgespräches an der WTS**

Die Dauer eines Beratungsgespräches sollte 90 Minuten nicht übersteigen.

Die Einhaltung der zeitlichen Vorgaben sowie das Protokoll der Sitzung übernimmt immer ein Mitglied des Beratungsteams.

##### Struktur des Beratungsgespräches:

- Begrüßung durch die Leitung des Beratungsteams
- Vorstellung der Mitglieder des Beratungsteams für die Schülerin/ den Schüler sowie deren/ dessen Erziehungsberechtigten.
- Erläuterung der Struktur der Beratung für die Schülerin/ den Schüler sowie deren/ dessen Erziehungsberechtigten.
- Ausführung des Anlasses des Beratungstermins durch die Leitung des Beratungsteams
- Stellungnahme der Erziehungsberechtigten
- Optional: Stellungnahme der Schülerin/ des Schülers (alters- / situationsabhängig)
- Gespräch mit dem Ziel der Erarbeitung von Lösungsvorschlägen und deren Umsetzung.

Zur Diskussion von Lösungsansätzen bzw. zur Erarbeitung von weiteren Lösungsvorschlägen kann nach 30 Minuten die gemeinsame Beratung für maximal 15 Minuten unterbrochen werden. Hierbei wird eine Aufteilung der Anwesenden in das Beratungsteam einerseits und Schülerin/ Schüler und Erziehungsberechtigte andererseits vorgenommen.

Im Anschluss erfolgt die Präsentation der erarbeiteten Lösungsvorschläge beider Seiten. Zur Visualisierung für alle Anwesenden muss hierbei ein Medium (OHP / Flip Chart / Tafel) einbezogen.

Im gemeinsamen Gespräch soll zu einem Lösungsansatz und dessen konkreter Umsetzung gelangt werden. Zur Schaffung einer verbindlichen Vereinbarung zwischen der Klassenlehrerin/ dem Klassenlehrer bzw. der Lehrkraft und der Schülerin/ des Schülers sowie

deren/ dessen Erziehungsberechtigten wird der beschlossene Lösungsansatz und die Maßnahmen zur Umsetzung in einem Ergebnisprotokoll festgehalten und von den Beteiligten unterzeichnet. In diesem Protokoll wird auch der Folgetermin festgelegt.

Zur Evaluation der bisherigen Fortschritte wird ein Folgetermin vereinbart, an dem die Klassenlehrerin/ der Klassenlehrer bzw. die Lehrkraft, ein Mitglied des Beratungsteams und die Schülerin/ der Schüler teilnehmen. Hierbei ist die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten möglich, wenn es die Situation erfordert.

An diesem Termin können nach der Evaluation der bisherigen Umsetzung der Vereinbarungen ggf. neue Vereinbarungen getroffen werden. Hierbei können sowohl Anfragen an das BFZ als auch an das Jugendamt gestellt werden, sollte dies erforderlich sein.

#### Weitere Umsetzungskriterien:

- Zu jedem Beratungsgespräch muss ein Protokoll erstellt werden, dass allen Gesprächsteilnehmern ausgehändigt wird.
- Dieses Protokoll wird zusätzlich in einem eigens angelegten Beratungsordner hinterlegt.
- Die Umsetzung der Vereinbarung(en) mit der Schüler/in/ dem Schüler wird durch die Klassenlehrerin/ den Klassenlehrer bzw. der Lehrkraft kontrolliert. Das Beratungsteam kann hierbei nur eine unterstützende Funktion ausführen.
- An dem Folgetermin muss ein Kurzprotokoll erstellt werden, welches ebenfalls im Beratungsordner zu hinterlegen ist.
- In der Schülerakte wird durch die Klassenlehrerin/ den Klassenlehrer ein Vermerk hinterlegt, dass die Schülerin/ der Schüler am entsprechenden Datum dem schulinternen Beratungsteam vorstellig geworden ist.

**Anlage 2:****Konzept der Hausaufgabenbetreuung****(Stand: Sept.2014)****Organisationsrahmen**

(Arbeitsergebnis der Arbeitsgruppe „Hausaufgabenbetreuung“ anlässlich der SchiLF am 4.-5. Sept. 2014, Bad Hersfeld)

- Namensänderung: Hausaufgabenclub
- Raum: Mediathek
- Beginn: 13.30 Uhr bis 15.00 Uhr
- Raumausstattung: - Materialkisten mit Schulbüchern für jede Jahresstufe  
- Drucker
- Betreuungsteam: pro Termin eine Lehrkraft und zwei qualifizierte Oberstufenschüler  
Lehrkraft – Verrechnung der Arbeitszeit 1:2  
Bezahlung der Oberstufenschüler 15 €/Termin
- Verfahren: - entweder verbindliche schriftliche Anmeldung (Anmeldeformular)  
- oder Empfehlung durch Fachlehrer (Anruf der Eltern + Anmeldeformular)

- Anmeldung gilt verbindlich bis Ende des Schulhalbjahres
  - Entwicklung eines Anreizsystems, um vorzeitig „aussteigen“ zu können
  - Anmeldeformulare (evtl. Aufgabenstellungen der Fachlehrer) werden in einer dafür eingerichteten Ablage im Lehrerzimmer hinterlegt und müssen vor der Hausaufgabenbetreuung regelmäßig gesichtet werden
  
  - neu angemeldete Schüler werden in Anwesenheitsliste eingetragen
  - zusätzlich werden Arbeitsprozess und -ergebnis beurteilt (+/-/0)
  - evtl. telefonische Rückmeldung bei unentschuldigtem Fehlen des Schülers
- Fachlehrer kontrolliert HA und bestärkt möglichst positiv
  - ggf. (positiver) Einfluss auf AV-Note

## Evaluation des Hausaufgabenclubs

(Konferenz aller an der Hausaufgabenbetreuung beteiligten Personen am 14.07.2015)

### Ist-Analyse

Die verbesserte personelle Betreuung der SuS durch Unterstützung von Oberstufenschülern (soweit möglich) hat sich bewährt. Es kann so wesentlich gezielter auf die Teilnehmer eingegangen werden. Auch die erhöhte Verbindlichkeit im Rahmen des Anmeldeverfahrens wird positiv gesehen. Daneben soll auch das einfache Bewertungsverfahren (+, 0,-) bezogen auf die Arbeitsbereitschaft der SuS beibehalten werden.

Probleme entstehen, wenn nur sehr wenige oder keine Hausaufgaben zu erledigen sind. In solchen Fällen entsteht zumeist Unruhe im eigentlichen Ruheraum. Daneben ist es schwierig, Kinder zu betreuen, die nicht angemeldet sind und eher zum Nachsitzen geschickt werden. Außerdem beklagen nicht als Lehrkraft tätige Betreuungspersonen mangelnden Respekt einiger SuS.

## Lösungen/Perspektiven

Verbesserungen werden in folgenden drei Teilbereichen angestrebt:

### 1. Personelle Betreuungssituation:

Soweit möglich wird die SL für jeden Betreuungstag eine Lehrkraft einplanen. Als Helfer sollen konsequent pro Termin zwei Schüler ab Klasse 9 eingesetzt werden. Zusätzlich wird der im nächsten SJ an der WTS tätige FSJ'ler Hr. Marco Bode kontinuierlich im Rahmen des Hausaufgabenclubs unterstützend tätig sein.

### 2. Organisation:

Das verbindliche Anmeldeverfahren wird beibehalten, das Anmeldeformular leicht modifiziert. Das Ordnungssystem zur Erfassung der Teilnehmer wird optimiert. Die Formulare inklusive der Adresse und Telefonnummer der Eltern der verbindlich angemeldeten SuS werden alphabetisch in einen Ordner einsortiert. Daneben werden ihre Namen auf einer separaten Liste (Fr. Ellermann) für jeden Betreuungstag der Übersichtlichkeit halber gesondert erfasst. Außerdem besteht auf einem Vordruck die Möglichkeit, unangemeldete SuS zu notieren. Die SuS sollen bei Krankheit im Sekretariat abgemeldet werden. Die Übermittlung dieser Informationen übernimmt Fr. Hartwig oder Hr. Bode.

Im Anmeldeformular erscheint der ausdrückliche Hinweis an die Eltern, dass das angemeldete Kind bei unangemessenem Verhalten oder mehrfachem unentschuldigtem Fehlen von der Hausaufgabenbetreuung ausgeschlossen werden kann.

### 3. Förderung der SuS nach Beendigung der Hausaufgaben:

Es soll im neuen Schuljahr in jedem Hauptfach ein Pool an Fördermaterialien angelegt werden. Die Anschaffung wird in die Hände der Fachsprecher gegeben. Flankierend wird ein Tischkopierer angeschafft, sodass jederzeit Material bereitgestellt werden kann. Ab sofort soll sich die Arbeits-/Förderzeit auf den Zeitraum von 13:30 Uhr bis 14:30 Uhr beschränken. Ortsansässige Kinder können dann, soweit in der Anmeldung vermerkt, nach Hause gehen. Für die übrigen besteht die Möglichkeit, den Ruheraum angemessen zu nutzen oder sich unter Beaufsichtigung (ggf. Hr. Bode) mit Materialien aus dem Spielecontainer zu beschäftigen.



### **Anlage 3: Konzept zum Umgang mit Gewalt**

#### Prolog:

Gewalt in vielfältigen Facetten, unterschiedlichster Ausprägung und Intensität ist in der Erlebens- und Erfahrungswelt unserer Schülerinnen und Schüler existent und somit ein Thema.

Da Gewalt den Schulalltag nicht ausspart und nicht nur dadurch in immer stärkerem Maße in unsere Wahrnehmung rückt und das Problem somit als solches augenscheinlich wird, sehen wir uns als Schule in der Pflicht, uns mit diesem Phänomen auseinander zu setzen und ihm konstruktiv zu begegnen.

Wir als Schulgemeinde verstehen den schulischen Erziehungsauftrag so, unsere Schülerinnen und Schüler auf die Alltagswelt und das Meistern vor allem der Schwierigkeiten des eigenen, weiteren Lebensweges vorzubereiten.

Dazu gehört der konstruktive Umgang mit Gewalt.

Alle Aktivitäten unserer konzeptionellen Überlegungen verfolgen dabei im Wesentlichen zwei Zielrichtungen:

Deren Erste ist die Prävention. Unsere Schülerschaft ist größtenteils vom Leben im ländlichen Raum geprägt. In der Folge treten viele Spielarten von Gewalt nicht oder nur vereinzelt und in nicht so starker Ausprägung zu Tage. Wir beabsichtigen, unseren Schülerinnen und Schülern zu zeigen, was alles passieren kann und im Weiteren zu vermitteln, konstruktive, möglichst einvernehmliche Lösungen zu finden. Alle erprobten und geplanten Maßnahmen sollen hinsichtlich Auswahl und Art der Vermittlung altersadäquat sein. Neben der Schülerschaft sollen in diese Prozesse die Eltern eingebunden werden, gleichfalls sind sie einer der Schwerpunkte der individuellen Lehrerfortbildung.

Sollte ein Schüler Gewalt ausüben, greift die Zweite Zielrichtung, der Katalog der Sanktionen. Diese umfassen zunächst Gespräche mit Täter und / oder Opfer, Erziehungsberechtigten, eventuell auch unter Einbeziehung externer Stellen. Bei wiederholten Auffälligkeiten einer Schülerin oder eines Schülers kann auch eine Fallbesprechung im Beratungsteam erfolgen, außerdem steht noch der Katalog der

Pädagogischen Maßnahmen und der Ordnungsmaßnahmen zur Verfügung. Auch hier gilt die Maßgabe, alle Aktivitäten ausgewogen und situationsangemessen einzusetzen.

Das über mehrere Jahre erprobte Instrument des Sozialen Trainingsraumes ist auf Grund der Personalsituation in diesem Schuljahr vorerst nicht mehr durchführbar.

Ziel all dieser Maßnahmen soll Einsicht in das Fehlverhalten sein und die Ausprägung eines toleranten und respektvollen Miteinanders.

Institutionalisierte Projekte und Workshops für bestimmte Jahrgangsstufen zur Gewaltprävention und -intervention:

Jg. 5	Klassengemeinschaft	Klassenlehrer und mehrere Fächer wie z.B. Religion trainieren die Teamfähigkeit für die Großgruppe und für Kleingruppenarbeiten und erstellen Klassenregeln für die Klassengemeinschaft.
Jg. 6	Netbag	In Erprobung: Unterrichtssequenz zum Thema „Onlinespielsucht und Gewalt im Internet“
Jg. 7	Let`s fight it together	Workshop mit der Polizei Bad Hersfeld zum Thema „Mobbing in der Klasse“. Für die Zukunft werden Kollegen zur Durchführung des Workshops fortgebildet.
Jg. 8	Cool sein – cool bleiben	Workshop mit der Polizei Bad Hersfeld und dem Verein S.m.o.G. e.V. zum Thema „Umgang mit Gewalt“
Jg. 9	Achtung Netzangriff	Workshop mit der Polizei Bad Hersfeld zum Thema „Cybermobbing und Gewalt in den neuen Medien“ (evtl. mit

	Elternabend)
--	--------------

#### Instrumente im Schulalltag:

- Sozialer Trainingsraum (Durchführbarkeit wird unter Berücksichtigung der personellen Ressourcen jährlich überprüft)
- Buslotsenausbildung (inkl. Einführung ins Streitschlichten) zusammen mit der Osthessischen Polizeidirektion Fulda. Tägliche Buslotsentätigkeit auf dem Hin- und Rückweg und an den Bushaltestellen. Wöchentliches Teamtreffen für alle Buslotsen.
- Beratungsteam
- Klassenlehrerunterricht in der Förderstufe und der 5G

#### Angebote für die Schulöffentlichkeit:

Regelmäßige Informationsveranstaltungen (ca. zweijähriger Turnus) für Lehrer, Eltern, Schüler und ggf. die Öffentlichkeit zu Themen der Gewaltprävention.  
Teilnahme des Kollegiums oder einzelner Kollegen an Fortbildungen wie Coaching, No-blame-approach, Zusammenarbeit mit Elternarbeit, Gesprächsführung, ...  
Gezielte Angebote für Projektwochen zu den Themenbereichen „Kinder stärken“, „Suchtprävention“, „Mannschaftssportarten“, ...

#### Beteiligte Personen und Institutionen:

- zwei Vertrauenslehrer
- Kooperation mit dem BFZ (Sonderpädagogische Förderung im Bereich Erziehungshilfe)

- 
- Mitgliedschaft bei S.m.o.G. e.V
  - Koordinationsteam: Mario Finger (Erziehungshilfe) und Martin Sieber (Gewaltprävention)

M. Finger / M. Sieber